

Frau Eickelkamp von FLÄCHEN.POOL Nordrhein-Westfalen stellt kurz sich und das Instrument FLÄCHEN.POOL vor. In Ihrem Vortrag informiert sie anhand einer Power Point- Präsentation über das Tätigkeitsfeld sowie die Vorgehensweise des Flächenpools. Ihre Kollegin, Frau Hupe, gibt Erläuterungen zu den in das Programm aufgenommenen Standorten in Radevormwald. Hierbei handelt es sich im Einzelnen um die ehemalige Firma Brücher, die ehemalige Textilfabrik Schürmann und Schröder, die ehemalige Textilfabrik Hardt & Pocomny und den Standort Industriestraße.

In diesem Zusammenhang wird auf die Inhalte der Präsentation, welche als Anlage 1 dieser Niederschrift beigefügt ist (*Anmerkung der Verwaltung: nur in der Online-Version*), verwiesen. Nach dem Vortrag stehen Frau Eickelkamp und Frau Hupe den Ausschussmitgliedern für Fragen zur Verfügung.

Auf die Frage von Herrn Fischer nach der durchschnittlichen zeitlichen Dauer der Projekte wird erläutert, dass dies auf den Einzelfall ankommt. Der Zeitraum, bis ein Projekt zum Abschluss kommt, hängt von mehreren Faktoren ab, z. B. von den Eigentumsverhältnissen oder der städtebaulichen Situation.

Herr Müller möchte wissen, nach welchen Kriterien die Standorte ausgewählt wurden. Frau Eickelkamp legt dar, dass zunächst einige formelle Kriterien erfüllt sein müssen. So müssen sich die Standorte beispielsweise im Innenbereich befinden. Dann erfolgt eine Priorisierung anhand der städtebaulichen Relevanz. Aufgrund des starken Wohnungsdrucks werden in diesem Jahr Standorte zum Thema Wohnen bevorzugt.

Daraufhin fragt Herr Müller, ob sich die Ansiedlung von Industrie ausschließt. Es wird dargelegt, dass es auf die Rahmenbedingungen sowie die Vorstellungen der Kommune und des Eigentümers ankommt. Während die Eigentümer möglichst tragfähige Projekte realisieren möchte, gehe dies manchmal planungsrechtlich nicht oder die Kommune wünsche sich etwas, das für den Eigentümer unrealistisch sei. Grundsätzlich gilt: Für was der Standort geeignet ist, hängt von dem jeweiligen Standort und seiner Umgebung ab. Der Flächenpool helfe beim Finden von Kompromissen und bleibe im Dialog mit den Beteiligten.

Herr Fischer merkt an, dass ein Eigentümer wohl nicht an einer Zusammenarbeit mit dem Flächenpool interessiert sei. Frau Eickelkamp hat diesem Eigentümer einen neuen Vorschlag unterbreitet und wartet nun auf eine Reaktion.

Frau Ebbinghaus erkundigt sich, welche Daten und Analysen für eine Projektplanung benötigt werden. Zunächst werden von Seiten des Eigentümers und der Kommune alle vorhandenen Daten gesammelt. Im Bedarfsfall werden für weitergehende Informationen auch Gutachten beauftragt.